

„Liebe“ abermals durch die Schichten des Lebens geführt. Im Frühling wird die Befruchtung der Pflanzenwelt, im Sommer das Werden der Tierwelt, im Zeichen des Herbstes die Wesensart von Mann und Frau, ihr Reifen und ihre Begegnung gezeigt. Der Winter führt in das Lebensgeheimnis der Dreifaltigkeit, den Mitvollzug des Dreifaltigkeitsgeheimnisses in Ehe und Jungfräulichkeit. Der dritte Abschnitt „Von der Meisterung des Lebens“ betrachtet das Menschenleben im Längsschnitt. Der Frühling zeigt das Kind nach Wesenheit und Aufgaben für den Erzieher. Im Zeichen des Sommers wird die Not des Heranreifenden und die Hilfe zur Entfaltung der männlichen und fraulichen Wertwelt sichtbar. Der Herbst des Lebens weist auf die Begegnung junger Menschen in Not und Hilfe hin. Christliches Führertum erhält hier seinen Platz. Im Gang durch den Winter zeichnet sich der eheliche und jungfräuliche Lebensstand in Not und Hilfe ab. Die Betrachtung geht in eine Wesenszeichnung der Kirche, der Glaubensnot, der Aufgaben in der Kirche, des Verhältnisses Kirche-Staat, Kirche-Menschheit über und klingt im Hinweis auf das Unbefleckte Herz Marias, das Heil der Welt, aus.

Das Lebensgeheimnis in Eros und Sexus — das Anliegen dieses Buches — ist hineingenommen in die Sphäre des Übernatürlichen. Das schafft eine überaus wohlthuende Atmosphäre. Wohl war es nicht zu vermeiden, daß die Fülle des Stoffes sich manchmal nur gezwungen in den Rahmen fügte, daß Fragen oft mosaikartig nebeneinander erscheinen, daß manches Kapitel nur eine kurze Reflexion zur Überschrift wurde. Einige Druckfehler lassen sich als solche leicht erkennen. S. 18 soll es richtig heißen: aus anorganischen Bausteinen. Die Darstellung ist bei aller Vielfalt der Komposition sorgfältig, der Ausdruck gewählt. In der Einschätzung und Wertung des Sexus und Eros, der sich oft geradezu mit der Mystik verbindet, wird das Buch besonders segensreich wirken.

Linz a. d. D.

Dr. Alois Gruber.

Der rechte Augenblick. Erwägungen über die entscheidenden Zeiten im Bildungsvorgang. Von *Michael Pfliegler*. 4. unveränderte Auflage. 8° (102). Wien 1947, Verlag Herder. Kart. S 4.—.

Auf den rechten Augenblick kommt es überall an, vor allem auch in der Erziehung. Gerade hier kann sich ein Übersehen des rechten Augenblicks verhängnisvoll auswirken; es können Fehler gemacht werden, die sich nie mehr gutmachen lassen. Pfliegler stellt drei entscheidende Phasen des Jugendlebens fest: die frühe Kindheit, die Reifezeit und das Jungmannesalter. Es handelt sich um ein überaus wertvolles Büchlein für Seelsorger, Lehrer, Erzieher und Eltern. Wenn ein Wunsch geäußert werden darf, so wäre es der, daß die Ausführungen an manchen Stellen noch stärker auf die Geisteshaltung des jungen Menschen von Heute bezogen werden.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

Die zehn Gebote bei Sonnenschein betrachtet. Von *Ada Koch*. 8° (76). Wien 1947, Verlag A. Sexl (I., Luegerring 6). Kart. S 6.—.

Eine eigenartige Plauderei über die zehn Sinai-Gebote überschreibt dieser mißverständliche Titel. Denn gemeint ist nicht der Schein der Sonne, sondern der bekannte Berliner Weltstadtpostel Dr. Carl Sonnenschein, in dessen Kreisen die Verfasserin verkehrte und Gottes Ordnungen und Ordnungsgesetze erstmalig erlebte und

begriff. Bei den ersten Geboten scheint uns die Verbindung mit Dr. Sonnenschein etwas gesucht und ohne inneren Bezug, besonders unter „zweitens“. Bei den übrigen Geboten aber steht Leben und Glut dieses großen Liebenden wieder ganz ergreifend, leuchtend und verpflichtend vor uns. Vielleicht hätte aber dann gerade im letzten Beitrag „Das Jüngste Gericht“ doch zum Ausdruck kommen müssen, daß zu einer Liebe, wie sie der Urteilspruch Christi fordert, doch letztlich das Wissen um den Sinai nicht mehr ausreicht, sondern nur das Wissen um das Brudersein in ihm und noch mehr mit ihm. „Was dem Gesetze unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt ward, das hat Gott bewirkt. Er sandte seinen Sohn“ (Röm 8, 3).

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Klostermann.

Des Christen Glaube und Wandel. Ein Buch für denkende Leute. Von *Lic. theol. Emil Kofler*, Religionslehrer. II. Band. 8° (292). Innsbruck 1947, Verlag Felizian Rauch. In Pappband mit Leinwandrücken geb. S 11.10.

Die 50 Essays beleuchten aus der Gegenwart das imposante Gebäude der Tugenden. Die Erörterungen sind motivlich wie stilistisch auf namhafter Höhe. An vielen Stellen steigert sich die Darstellung bis zur fein geschliffenen Sentenz. Nach dem Buch greife, wer in „Glaube und Wandel“ Vertiefung wünscht oder eine erste eingehende Orientierung braucht.

Linz a. d. D.

Rudolf Fattinger.

Mystik als seelische Wirklichkeit. Eine Psychologie der Mystik. Von *P. Alois Mager O. S. B.* Gr. 8° (413). Graz-Salzburg 1947, Verlag A. Pustet. Gbd. S 40.—

Wenn man von der „Schichtenlehre“ moderner Psychologen zum vorliegenden Werk kommt, ist man über die auftauchenden Zusammenhänge nur erfreut. Nach Mager ist die Mystik eine außerordentliche Gnadenwirklichkeit auf der „Folie“ der Geistseele. Die Stadien der mystischen Entwicklung sind nichts anderes als die sukzessive Überführung dieser Gnadenwirklichkeit in das seelische Bewußtsein. Näherhin ist Mystik die erfahrungsmäßige Gotteserkenntnis, die sich von der abstrakt-spekulativen der Dogmatik unterscheidet. Das führt Mager gegen die Theologen an, die Mystik zu einer Angelegenheit der Dogmatik machen wollen und in der psychologischen Behandlung des Stoffes ein Abgleiten in die „Erlebnistheologie“ sehen. Die mystischen Phänomene bestehen in seelischen Vorgängen. So spricht der Verfasser von einer Psychologie der Mystik. Freilich liegen die Wirkursachen und Endursachen dieses Lebens jenseits des seelischen Bereiches. Damit ist die Zuständigkeit der Mystik zur Theologie gegeben.

Methodisch geht Mager so vor. Im ersten Buch: „Die spanische Mystik als Quelle einer Psychologie der Mystik“ schafft er sich aus den Schriften der beiden Klassiker der spanischen Mystik, des hl. Johannes von Kreuz und der hl. Theresia von Avila, die notwendige Erfahrungsgrundlage für die Beweisführung. Im zweiten Buch: „Die Seele des Menschen als Träger des mystischen Lebens“ untersucht er die aristotelisch-thomistische Psychologie nach ihrer Brauchbarkeit für die Erklärung der mystischen Vorgänge. Dabei nimmt er zu den alten psychologischen Erkenntnissen neue Forschungsergebnisse hinzu. Im dritten Buch: „Mystisches Leben als seelisches Geschehen“ sichtet er das im ersten Buch gewonnene